



Finck 73.

Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 40.

Oktober.

IV. J. 1879.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonnirt nur bei N. M. Schleyer zu Eißelstetten b. Constanz in Baden (Deutschland).

675.

Sankt Lioba.

(Zur eilften Säkularfeier der Heiligen am 28. September d. J.)

[Variante, Form No. 6.]



O Zauberstadt! Dir droht ein Schreckenswetter.
Wie hüllt der Himmel schwarz in Nacht sich ein!
Wer wird gen Blizeschlangen dir ein Retter? —

Ist's doch, als bräch' der jüngste Tag herein:
So grollt minütlich Donner, zucken Blize!
Was Füße hat, fährt auf vom schwanken Sise,
Und stürzt zum Nonnenkirchlein bang hinein.

Dort knit Lioba stehend am Altare,
Zu Gott das Aug' gewant, das unschuldflare.

Jetzt ruhig schreitend an des Kirchleins Tor,
Formt sie zum Himmel hin des Kreuzes Zeichen,
Und steht zum Bräutigam, dem guadereichen,
Und hält die reine Hand zu Ihm empor.

Sogleich zerfleust die schwarze Wetterwolke,
Des Donners Groll verstummt dem zagen Dr;
Der Himmel lächelt ob Lioba's Volke.

Die Traube.

O Paradiesfrucht, du süße Traube!
Wie herrlich stellst dich dar mein heiliger Glaube!

Wie reich bist du an seltsam tiefem Sinn! —

Die Kundgestalt schon deiner gold'nen Beren,

Sie, die vollkomm'ne, weist uns auf den heren,

Vollkomm'nen Urgrund aller Dinge hin.

Zu Honig wird in dir des Essigs Säure
Verwandelt. Ei, kein Wunder, daß der teure

Erlöser deinen Saft in — Blut umschafft!

Und dieses Blut — verwandelt uns're Seelen,

Daß sie den Pfad des Heiles nicht verfelen,

Gleichwie geistvoller Wein leicht Nervenkraft.

Und, hei, wie hat die Lieb', die allwärts waltet,

Ihr Bild, die holde Herzform, ausgestaltet

In deiner Vere Kernchen wunderbar!

Dis mant uns leis, der Alllib' zu gedenken

Bei jedem Berchen, das sie schuf; zu senken

Das Herz in Jhn, Der uns zu retten kam.

Zum Quell der Freude wird dein Blut, o Traube,

Bereift für's Festmahl an besonner Laube!

Zum Edensvorgenuß des Kelches Blut.

O daß wir, dankend, würdig ihn genissen!

Uns reiche Gnaden aus dem gold'nen sprisen!

Er himmelan besflüg'le Kraft und Mut!

Der Sentis unter mir.

— — — — — (3 mal) || — — — — — (1 mal.)

Vom einsamen Seealpsee stieg ich zum Sentis hinan,
Hinan durch Felsengeröll, über den plätschernden Fall,
Rief über die Felder von Schnee, welcher dem Leuen trotz,
Und der sengenden Jungfrau trotz.

Erklommen, ha, endlich nun sind hundertmal siebenzig Fuß!
Hei! seht, wie von Gipfeln ein Meer rings um das Auge mir starrt,
Ein Zitzak von Firsten mir ragt unter den Füßen herauf;
Altman, Glärnisch und Tödi... nikt! —

Am farbigen Eisengestell, welches den Gipfel bekrönt,
Hoch droben am schwindligen Grat — Wonnegefühl in der Brust —
Stampf' dreimal, wie sigesberauscht, ich mit den Solen den Fels:
„Fäher! nun bist du doch unter mir!“ —

„War's Lustgefühl, so den Grat unter den Solen zu seh'n
Hoch über den Wolken und Höh'n nach des Erklimmens Müh'n:
Ha, welche Wonn' muß es sein (Klang mir im Busen ein Laut)
Einstens zu schweben vom Staube zu Gott!“ —

Elias.

Biblisches Drama.

(Schluß)

Heroldedor.

Die Rache, die furchtbar gedrohte,
Die Rache, die lange verschob'ne,
Am Tage der Gottesvergeltung,
Weh! bricht sie mit wuchtigem Schlag
Hervor auf die spottenden Frevler;
Und keine Gewalt der Gewalt'gen
Kann ihr, der Lonerin, weren,
Wenn anbrach der sündende Tag. —

Zwölfter Auftritt.

Personen: Elias, Eliseus, Profeten-
schüler.

Im Freien.

Elias (zu Eliseus, zärtlich.)

Bleib hir in Gilgal! Denn der Herr
hat mich

Gen Bethel abesant.

Eliseus.

Stets hab' ich Dir
Gehorsamt, nicht wahr? — Aber heute:
sühe,
So wahr der Herr lebt, und auch Deine
Sele
Noch lebt! heut kann ich Dir gehorchen
nicht!

Sih, heute, heut verlasse ich Dich nicht!

Elias (traulich.)

So laß mitsammen uns nach Bethel
wandern!

Ein Trupp Profetenschüler.

(Zu Eliseus allein, leise.)

Weist Du denn auch, daß heute Gott
der Herr
Elias, Deinen Herrn, von Dir hin-
wegnimmt? —

Eliseus (bewegt.)

Ach ja, ich weiß es auch! Ihr Liben,
schweigt doch! —

Elias (zu Eliseus.)

Mein teurer! bleib doch hir in Bethel,
hir,
An Jakobs heil'ger Stätte! Denn der
Herr

Hat mich gen Jericho entsant. —

Eliseus (innig.)

So wahr
Der Herr und Deine Sele lebt! ich kann,

Ich darf Dich heute nimmermer
verlassen! —

Zweiter Trupp Profetenschüler,
von Jericho. (Leise zu Eliseus allein.)

Weist Du denn auch, daß heut noch
Gott der Herr

Elias, Deinen Herrn, zu Sich hin-
annimmt? —

Eliseus (tief gerührt, weinend.)

Ach, leider nur zu gut weiß ich es;
schweigt doch! —

Elias (zu Eliseus.)

Ei, bleib nur da! — Der Herr hat an
den Jordan

Entsendet mich. —

Eliseus (mit drei erhobenen Fingern.)

Bei Gott und Deiner Sele!

Ich weiche nicht von Dir!

Elias (ruhig ergeben, die Augen zum
Himmel erhebend.)

So laffet uns denn

Im Friden an den Jordan ziehen!
(Zu den Schülern ernst.)

Ihr da,

Ihr bleibt von ferne stehen, wenn
dem Wasser

Wir dortseits nahen! — (Herzig) Betet,
libe Brüder! —

Zwölfter (letzter) Auftritt.
Am Jordan.

Personen: Elias, Eliseus; Geister.

(Gegenstände: Mantel des Elias, fließend
Wasser, Lichtwagen mit Feuerrossen, bengalische
Feuerwerkskörper.)

Elias (rollt seinen Mantel zusammen,
und schlägt mit der Mantelrolle dreimal auf
das Wasser.)

Berteilt euch, heil'ge Wasser! wie dort
einstmals,

Da Josua euch nahte, daß auch wir
Hir trof'nen Fußes durch das Flußbett
schreiten!

(Das Wasser teilt sich, fließt unten ab, bleibt
oben stehen, und sie beide gehen trof'nen Fußes
hindurch. Am anderen Ufer.)

Eliseus (für sich, wehmütig.)

Von einem solchen Meister soll ich
scheiden! —

Elias (zu Eliseus, offenherzig, bewegt.)
Verlange, was ich tun Dir soll, eh' ich
Von Dir genommen bin! Denn, war-
lich, heute (innig)

Muß — scheiden ich von Dir, gelibter
Bruder! — —

Eliseus (weinend und schluchzend.)
D laß, ich flehe, doppelt deinen Geist
In mir fortwalten! —

Elias (geheimnißvoll.)
Bruder! traun, Du hast
Ein schweres Stück verlangt! — Doch,
wenn Du achtest
Und siehst, wann von Dir hinweg-
genommen
Ich werde, sollst Du haben, was Du
Dir
Erbeten! — Siehst Du aber mich dann
nicht,
So wird Dir das gewünschte nicht zu-
teil. —

Eliseus (zuversichtlich und eindringlich.)
Der Herr wird Gnade mir verleihen,
daß ich
Dich schaue, wann Du von mir scheiden
mußt. (Flehentlich.)
D kannst Du denn nicht länger bei
mir weilen? —

(Er wischt die Augen aus.)
Elias (bewegt, dann feierlich.)
D nein! — Zum Abschied hör die große
Lere,
Die heute meinem Wirken ich entneme:
Wen Gott schützt: Heerekrümmen
dem kein Har.
Verschwunden sind all' meine grimmen
Feinde;
Durch Engelkraft schweb' ich zum
Paradise. —
Leb wol, leb wol, mein Bruder! (Zum
Himmel deutend.) Siehst Du nicht?...

(Ein Lichtwagen schwebt heran mit feurigen,
glutschnauenden Rossen, und nimmt den Elias
auf, der sofort im Sturme gen Himmel schwebt,
durch die Rosse von Eliseus getrennt.)

Eliseus
(ihm starr und lange nachschauend, laut.)
Mein Vater, ach, mein Vater! — D
du Wagen
Und Lenker Israels! — D flehe doch
Für mich! — Dein wunderwirkend
Bitten frommt
Ja mer, als tausend Heere sammt den
Fürern. —

(Er fängt des Elias vom Himmel fallenden
Mantel auf.)
D komm, kostbarstes Ueberbleibsel
meines

Hochheil'gen Meisters! Gold wigt Dich
nicht auf. —
Geist meines Herrn! ich füle Dich
in mir. — —

(Er fällt in Entzückung auf die Knie.)
Gesang des vollen Engelchors.
(Ueber Eliseus.)

Herauf nun, Elias!
Zu ätherischen Höhen!
Im Staubesgewande
Zu Edensgärten!
Noch nicht verkostend
Des Todes Wermutkelch,
D schwebe heran!
Heran, o Du Jungfrau
An Seele und Leib!
Zu jungfräulichen Rören
Des Paradises! — —
D du Feuergeist!
In feurige Sphären
Nun schwebe heran! —
Hir sinn auf dem sonnigen
Profeten-Lichtberge,
Der Aid' rung entrücket,
Ob Gottes Wegen
Tifinnig nach,
Und flehe für Israels
Tifündiges Volk! — —

Soloquartett.
Bald sollst Du auf Latorhöh'n
Hehr schauen den Retter,
Die Sensucht der Völker,
Mit Moses und Seinen
Drei liebsten Getreuen! — —

Soloduet.
Am Ende der Zeiten dann
Kerst Du noch einmal
Mit Henoch zum Tale
Der sündigen Erde,
Und predigest Buse,
Und duldest als Zeuge —
Und schlummerst des Todes
Kurzwährenden Schlaf. — —
Voller Schlußchor (tutti.)
Dann wirst Du verkläret
Zum Himmel entschweben,
Zur Rechten des Mittlers
Auf stralendem Tron,
Zum ewigen Lon! —
Amen.

(Der Vorhang fällt.)

Eutyhia,

der

Stern des unentweiheten Paradieses.

(Fortsetzung.)

Und, ach, wie hoch begabt ist Geist
und Herz
An ihnen! Nimal zürnen sie; nie sind sie
Halsstarrig, wie die schlimmen Kinder
Adams;
Begerlich nie nach gottverbot'nen Dingen.
Nie weinen sie, als nur vor Freude,
tiffstens
Gerührt von Dank gen Gott und die
Erzeuger.
Acht Tage zählen kaum sie: und schon
wissen
Zu beten sie, gar süß Gott Preis zu
singen,
Unendlich reine, traute Jubellaute
Gott zuzulallen. Rasch hin lernen sie
Die einfachschöne, klangesvolle Sprache
Der Eltern. Kaum recht hören sie ein
neues,
Noch nie vernomm'nes Wort vom Va-
termunde,
So amen sie ganz allerlibst es nach,
Und merken es, um's nie mer zu
vergessen.
Und was sie einmal sahen, hört' und
fühlten...
Gestaltet wunderbar die kindlichlaut're,
Lebhafte Fantasi sich um und um.
Wie klug, wie aufmerksam und lern-
begirig
Sind schon die kleinsten Selchen dieser
kleinen!
An Geist, ja, dächten sie uns allen
— Männer.
Wie wißbegirig haschen sie nach Narung
Des Geistes, und wie danken sie dafür
Dem treuen Schutzgeist und den guten
Eltern!
Wie freudigrasch gehorchen sie, wie
liblich
Antworten sie auf jede leise Frage!
Und wie geschickt doch halten sie die
kleinen,
Die blumigzarten Finger, wenn man
ihnen
Kunstgriffe zeigt, die sie langher schon
antennen!

Und, ei, wie jubeln pochend ihre
Herzchen,
Wenn man erzälet ihnen von der
Gottheit,
Vom Christuskind, Maria und den
Engeln,
Von ihrem Schutzgeist!... Und wenn
Der erscheint:
Wie schmigen sie sich selig an sein
Herz,
Und zählen seines Fittichs tausend Fe-
dern! —

47. Gesang.

Erweiterung des Paradieses.

„Wie haben denn dort im beschränk-
ten Raume
Des Olbioszeltens und Edensgartens
Die Tausende sel'ger Beatenskinder
Wol alle recht Raum?“ So höre ich
fragen
Altkluge Lippen, die nichts verstehen
Von dem, was sich findet auf Eutyhia.
Nun höret, wie einfach die Dinge dort
liegen!
Mit jeglicher neu'n Generazion
Erweitern sich dort des Paradieses
Beblumte, heilige Segensgrenzen,
Da alle die neuen Selchen erneute
Verdienste und Gnaden von Gott sich
sammeln,
Die immer größere Segensströme
Weit hin verbreiten auf Eutyhia,
So daß sich wirklich und geistig immer
Und immer mer die Bezirke dort denen,
Ringsförmig denen in alle Lande;
(Und groß sind diese auf Eutyhia,
Wie später die Lyra noch künden wird.)
So läßt sich das Alter des Selen-
geschlechtes
Dort auf dem Sterne des unentweiheten,
Stets ausgedehnten Wonnelandes
An Ringen berechnen, wie's hohe
Alter
Von Kaliforniens Mammutbäumen
An deren gewaltigen Jaresringen; —
Und zwar um des Olbios' Garten an
Ringens,
Die unaustilgbar im Rasen und Gold-
sand,
In Felsen und Silberbächen sich zeigen.
Drum wissen Eutyhia's Geologen
Von keinem Streite, wie Hevens Kinder

Beständig sich zanken um Steine und
Knochen
Und Muscheln und Blöke und — vog-
tische Affen.

48. Gesang.

Kinder und Eltern.

O daß doch im Schattentale der
sündigen Erde
Die Kinder alle und Eltern wären wie
droben
Im Segenslande Beatens, im Olbios-
eden! —
Die Kinderchen, ach, die lieben, die
traulich holden:
Wie atmen sie gegen die Eltern nur
heilige Liebe!
Wie steh'n sie vor ihnen in achtung-
bezeugender Erfurcht!
Wie huldigen täglich sie ihnen frohen
Behorsam!
Wie traulich schmigen die kleinsten sich
an die Mütter!
Wie ist ihr Schmeicheln so ferne von
aller Verstellung,
So wahr und naiv! ihr Rosen so in-
nerlich herzlich!
Ihr Bitten so voll von Vertrauen, so
zuversichtlich! —
Kein Zephyrhauch hat je so zärtlich um
Lilien
Gekoset, wie dort das Kind um die
keuscheste Mutter;
Kein Erdenkind je so hoffend zu El-
tern gefleht.

Fast grenzenlos erscheint die heilige
Liebe
Der Eltern und Kinder werelseitig
dort auf
Des Olbios sündelosem, glücklichem
Sterne.
Des Hauses Haupt, sich! feiert die se-
lige Stunde,
Da er vom Schöpfer in's Sein ward
eingeführt:
O siehe, wie all' da die vilen, vilen der
Kindlein
Voll Erfurcht ihm nahen mit auser-
les'nen Geschenken,
Ihm tausend sinnige, neuerjonnene
Sprüche
Und Segenswünsche und Dankeserweise
bitten!

Und ebenso sind sie's gewont, die li-
benden kleinen,
Am Tage des wesenbezeichnenden Na-
mens der lieben,
Sowie an jenem, der Olbio in keusche-
ster Ehe
Beatens geschenkt und nach dieser Ma-
karion, den Mittler.
Und ähnlich halten sie es, die Olbios-
kinder,
An sämtlichen Festen, die endlos im
endlosen Eden
Sie feiern dort alle so zwanglos schön,
craziös,
So innerlich tiefentzückt, in Gott so be-
seligt,
Echt kindlich liebevoll, so minnigzärtlich,
wie Engel
Es sonst nur vermögen hoch droben in
Aeterbezirken. —

Oft reichen an hohen Familienfesten
die Kinder
Beatens den Eltern heilwünschende
Poesien
So maienfrisch und naiv und einfach,
und doch
So reich an Inhaltssfülle und Tiefsinn
dar,
Wie nie auf Erden der Sängers ge-
preisenste Meister,
Kein Geistesfürst von Poeten es ähnlich
vermochte! —
In welcher Schule denn nun, ha,
lernten sie solch'
Erhabene Kunst? — In keiner an-
deren als
Dort in Eutychia's herrlicher Wonne-
natur,
Im Kreise der lieben, und höchstens
vom Genius noch;
Denn, hei, von steifem Erdengedrill
und schnödem
Schulstaub, der Leib und Seele so oft
nur entkräftet,
Ist dort kein Atom je warzunehmen. —
Die ersten
Und wichtigsten Lehren von Gott und
Geistern und Welten . . .
Empfangen sie gleich im ersten Jare
des Werdens

(Fortsetzung folgt.)

Bittbrüchen an Maria.

O liebe, süße Mutter im Himmel auf dem Thron,
 Von Sternenlicht umflossen bei Deinem Gott und Son!
 O lenke Du die Herzen von fern und in der Näh',
 Daß bald in Germershausen ein schönes Kirchlein steh'!

Du wohnst in einem Hause so einfach und so arm,
 Wie einst in Bethlems Stalle, das Kind in Deinem Arm:
 So sonder alle Zierde und sonder Pracht und Glanz;
 Nur fromme Liebe windet Dir manchen Grenkranz.

Mög' jedes meiner Worte, das tief von Herzen quillt,
 Zu einem Baustein werden (o Mutter, füg es mild!)
 An einem heren Tempel im blum'gen Wissenplan,
 Drin tausend Ave's steigen alltäglich himmelan!

Bernshausen bei Sieboldshausen in Hannover.

L. Schönemann, Pfr.

Das Aker-spinnchen.

Das Aker-spinnchen schreitet fürbaß
 So eilig dahin ob Laub und Gras,
 Und rüret doch nimmer den Boden an. —
 Ob ich vom Spinnlein was lernen kann? —
 O ja!: „So schreite auf Erden dahin:
 Besleke Dir nimals Herz und Sinn!“

S n o m e n.

- | | |
|---|---|
| Mein Glaube in Sinngedichten. | 682. Befruchtet sein will jegliches Ei. |
| 680. Was immer man auch probirete
schon: | Wer hat nun befruchtet das
Weltenei? — |
| Das höchste bleibt doch die — Reli-
gion! | 683. Will er sie nur gebrauchen:
Der Mensch hat Geistesaugen,
Die Gott zu sehen taugen. |
| 681. Es ist ein Gott! Dis glaube, Heid'
und Christ!... | 684. Der Vaterwürde lih, muß selber
Vater sein. |
| Sonst mein' ich, daß du selber, Mensch!
nicht bist; | So leuchtet mir der Glaub' an Gottes
Son ser ein. — |
| Sonst glaub' ich, daß du selbst ein
Mensch nicht bist. — | |
| 685. Ein eist kann nur dem Geist entstammen,
Ein Herz nur Herzen-slibeflammen.
Ist Geist in dir, o Menschenkind!:
Gen Gottes Geist sei doch nicht blind! | |

L o g o g r i f.

Mit **A** werd' ich Erquickung bringen
 Mit **E** bin ich die Lust der Jugend;
 Mit **I** die allerhöchste Tugend;
 Mit **O** der Engel ewig Singen.

Lateinische Reimsprüche.

- | | |
|---|--|
| 687. Recedens abs creatis, ad Deum accedis. | 693. Dei sitis dilectio hominis. |
| 688. Deo te abjicias, neu quidquam timeas! | 694. Deum cole, proximo succurre! |
| 689. Quid timeat quem Deus amat? — | 695. Fortior est Qui te juvat, quam qui te
tentat. |
| 690. Minima cum Deo magna; maxima sine
Deo nulla. — | 696. Bonus Dominus: ergo Ei confide!
malus mundus: ergo isti diffide! |
| 691. Deus prope omnibus, propior desi-
derantibus, proximus amantibus. | 697. Deus non perdit quod invenerat; sed
quaerit quod perierat. |
| 692. Sapientia Patris Christus, caritas Patris
Filiique Spiritus. | 698. Deum colas, tete spernas, omnes diligas! |

699.


Weltalfabetisches und Welt sprachliches.

Das Magnifikat in unserer Allsprache.

Gletiki pliédóm lan obá Söli, e legäломók tikäl obá in God, savél [sawél] obik. — Bi älogóm in bapi ji-selivá [schi-seliwá] omá; ibó, ekó! sis nu famóms óbi beatik gens valik [walik]. — Bi gletikosi obé ävolekóm [äwolekóm] plenipót; e sanik binóm nem omá. — E misalád omá kontinomók de menelát al menelát, in filodölis omi. — Emekikóm ko lam omá; ädisipóm elestolölis okis in tikön ladá omás. — Don äjedóm [äschedóm] plenipotis de tions; ed älestolóm bapikis in otis. — Dalebölis äliégóm ko guéds; e peliégölis ädimitóm vagík [wagik]. — Elasmóm Israëli, cili [tschili] omá, al memön misaladóni; — äslik epükóm al fats obsik: al Abraám [Abraham] ed al gelmins otá in timis tenalik. —

[Glet Größe; pliéd Preis; lan Sele; ob ich; Söl Herr; e und; legäl Entzücken; tikäl Geist; God Gott; sav Rettung; bi weil; log Blif; bap Nidrigkeit, seliv Knecht; om er; ibó denn; ekó jhe! sis seit; nu nun; fam Ruhm; beat Seligkeit; gen Geschlecht; val All; volekön wirken; plenipot Machthaber; sanik heilig; bin Sein; nem Name; misalád Barmherzigkeit; kontinön fortsetzen; de von; menelát Menschenalter; al zu; filód Furcht; mekikön mächtig sein; ko mit; lam Arm; disip Zerstreung; lestól Erhebung; ok sich; tikön denken; lad Herz; don herab; jed Wurf; tion Tron; ot derselbe; bapik nidrig; dalebön darben; liégön bereichern; guéd Gut; dimitön entlassen; vag Leere; lasúm Aufname; cil Kind; al um zu; mem Gedächtniß; misaladön sich erbarmen [cum accusat.] äslik gleichwie; pük Sprache; fat Vater; obs wird; ed und (vor Vokalen); gelmin Sprosse; tim Zeit; tenal Ewigkeit.]

Sionsteleson.

Sendungen erhalten von: Benef. F. u. H. z. Ue. (je 2); H. D. G. z. — d.: Vergessen Sie unj. l. S.-H. nicht in Ihrer allbek. Freigeb. u. in Ihrem — lezt. Will.! — An m. Fr.: Unser Weltalfabet u. unj. Weltsprache, sowie unj. Alfabet für Blindtaube hat auch in der „Bad. Schulzeitung“ 1879, Nr.: 28—31 einen recht liben, warmen u. begeisterten Referenten u. Beurteiler gefunden. Demselben auch auf diesem Wege herzlichen Grus und Handschlag! — Fr. v. Sp. i. D. (Westf.: 3); Pfr. Kr. z. S. G. b. F. (3); H. Df. R. i. G. (1,20; innigen Grus und Dank unserem ehemal. liben Lerer!) Pfv. Sch. i. S. (4); Pf. Fr. K. F. z. M. (2 ss. r.) Dr. D. z. H. b. L. i. B. (Gedicht erhalten; Notizen angenehm.)  Allgem. Bemerkung: Alle neuen Mitarbeiter v. 1879 w. gebeten, uns recht bald eine kurze Selbstbiografi frankirt zu senden. — H. All.-Arzt G. N. z. W. (2). Von Ihren Gedichten werden in der S.-H. erscheinen. Dieselben sind recht frisch dem Herzen entquollen; so haben wir sie lib; Sie sind zu bescheiden. Wir bitten auch Sie insbes. um Autobiografi. — Pf. H. i. D. b. R. (2); Pf. J. Th. Chr. H. z. H. (2 ss. r.); Pfr. Fr. P. z. W.: Deine poet. Epistul hat uns entzückt. Bravo! Nur immer drauf los gereimt! Der prosaischen Briese gibt's sonst alletag übergenug. —

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck nur römischkatholischen Blättern gestattet, und diesen bloß unter der Bedingung der Hinzufügung des Beisazes: Aus der „Sionsharfe,“ und bis auf Widerrufung dieser Bergünstigung. Dramen den Bühnen gegenüber Manuskript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei,

Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Konstanz.
Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.

Sinigung

zur häuslichen ewigen Anbetung.

Es war Donnerstag den zwölften December 1878, als ich morgens in aller Frühe, innerlich lebhaft erregt, plötzlich vom Schlafe erwachte, mein Morgengebet verrichtete, und meine gewöhnliche Frühbetrachtung begann. Während derselben dachte ich sehr bewegt und voll des innersten Mitleides an all' das große Elend unserer Tage: an all' den gottentfremdeten und entfremdenden Unglauben, die Lieblosigkeit und das Sittenverderbniß . . . unserer gegenwärtigen Zeit, und flehte zu Gott um Erleuchtung, wie doch diesem unsäglichen Elende abzuhelfen sei.

Da war mir's plötzlich, wie wenn ein Silberstrahl des Lichtes von oben herab auf mich käme, und auf einmal standen, ohne alle Anstrengung meinerseits, gleichsam als Antwort auf meine angelegentliche Frage, folgende 20 Punkte vor meinem Geistesauge:

1. Es werde eine große, neue, die ganze katholische Welt umfassende Andachtsvereinigung gegründet!

2. Dieselbe nenne sich:

Einigung zur häuslichen ewigen Anbetung.

3. Angebetet werde von derselben beständig die ganze allerheiligste **göttliche Dreieinigkeit**, insbesondere aber das allerheiligste **Altarssakrament**, und in diesem namentlich das heiligste **Herz Jesu!**

4. Jeder gläubige Katholik vom siebenten Lebensjahre an kann darin Aufnahme finden.

5. Die eifrigsten Herzen dieser Einigung sollen sich in Abtheilungen von je **100 Seelen** zusammenordnen!

6. Von diesen **100 Seelen** theilen sich **96** in die sämtlichen **96 Viertelstunden** eines jeden Tages so, daß jede Viertelstunde eines jeden vollen Tages von **24 Stunden** eine andere fromme Seele die Anbetung übernimmt. In großen Städten können sich mehrere solche Einigungen bilden. In kleinen Pfarreien schließen sich Leute aus **2 oder mehreren Orten** aneinander an.

7. Die Anbetungs-Viertelstunden können frei

ausgewählt, und übrigbleibende Viertelstunden verlost werden.

8. Die 4 (von je hundert) übrigbleibenden Seelen bilden gleichsam die Reserve, welche für erkrankende oder sterbende Mitglieder eintritt, und ihre Anbetung zu beliebiger Stunde des Tages, aber doch auch alltäglich verrichtet.

9. Diese Anbetung soll allen Theilnehmern sehr **leicht** gemacht werden, und unter keiner Sünde verpflichten, damit ja kein Hinderniß dieses große Gebetswerk halte oder beeinträchtige!

Deshalb auch wird kein bestimmtes Gebet aufgegeben, sondern nur nachdrücklich anempfohlen, in **beliebiger** Weise **anbetend** seine Viertelstunde auszufüllen; desgleichen an einem beliebigen oder sich gerade treffenden Orte, also in der Kirche, zu Hause, auf der Reise, auf dem Felde u. s. w.; freilich, wo thunlich, am besten in der Kirche, zumal bei der heiligen Messe . . .

10. Besonders anempfohlen wird für die Viertelstunde der Anbetung die Uebung recht **herzlicher Pfeilgebete**, ferner öfteres Beten

des „Ehre sei dem Vater . . . , des
Trishagions „Heilig, heilig, heilig“,
und des Lobspruches:

**„Hochgelobt sei ohne End
Jesus im Altarsakrament!“**

oder des Vater unfers . . .

Wer etwa zweihundertmal recht
andächtig und langsam einen der obigen
Lobsprüche, oder einmal 30 Vaterunser
betet, hat seine Gebets=Viertelstunde gut
ausgefüllt. Außerdem kann auch in be-
liebigen approbirten Gebetbüchern oder
betrachtend gebetet werden. (Man ver-
gleiche hiezu insbesondere das in der ka-
tholischen Aktienbuchdruckerei „Badenia“
zu Karlsruhe erschienene vortreffliche Ge-
betsformular „Eine Viertelstunde vor
dem heiligsten Sakramente.“

11. Wer zur festgesetzten Viertelstunde sein
Gebet versäumte, der erwecke abends
vor dem Schlafengehen darüber noch einen
kurzen Reueakt und hole es nach!
12. Wer es eine Woche lang versäumte, gebe
dafür ein kleines Almosen in die Ein-
gungskasse!

13. Das Geld der Einigungskasse werde niemals kapitalisirt, sondern alljährlich zum Schmucke armer Kirchen und Altäre, für heilige Kirchengefäße und Gewänder, überhaupt zur Ehre Gottes und der hochheiligen Eucharistie, oder für Missionen und Arme **verwendet!**
14. Sonstige Beiträge werden nicht eingesammelt, außer ganz freiwillige zu obengenannten frommen Zwecken.
15. Die **Gebetsmeinungen** (Intentionen) aller Mitglieder dieser heiligen Einigung sollen sein: die **Verherrlichung Gottes** und des heiligsten **Altarsakramentes**, **Verbreitung** der katholischen **Kirche**, die **Anliegen** des **heiligen Vaters** und aller rechtmäßigen katholischen **Bischöfe**, das **Heil** aller **Menschen** seelen, der **Friede** und das **Gedeihen** aller **Völker** und **Staaten**, das gute **Einvernehmen** zwischen **Kirche** und **Staat**, die **Ausstilgung** des **Unglaubens** und aller **Lasten** und die **endliche Befehrung** **Englands**, **Rußlands** und **Asiens**. . .
16. Alle Mitglieder sollen sich ferner herzlich angelegen sein lassen: die **Abgewöhnung** alles **gottlosen Sakramentirens** an

- ihnen selber und an allen ihren Angehörigen oder Untergebenen.
17. Alle Mitglieder sollen jeden Anlaß benützen, wo sie dem **Allerheiligsten** ihre Verehrung und **Anbetung** erweisen können, namentlich in der heiligen Messe bei allen Andachten, Prozessionen, Wallfahrten, Bersehgängen und beim Vorübergehen an Pfarrkirchen . . .
 18. Alle Mitglieder sollen sich überhaupt eines ungeheuchelt frommen, **liebevollen**, werktätigen, sittenreinen und **tugendeifrigen** Lebenswandelß befleißigen, und einander überall mit Rath und That Beistand leisten, wo solches Noth thut.
 19. Für jedes verstorbene Mitglied einer Einigung von je 100 Seelen soll sogleich nach dem Tode desselben das sämmtliche Gebet der 96 Viertelstunden eines Tages aufgeopfert, sowie wenigstens eine heilige Messe vom Geistlichen der Einigung gelesen werden, wofür derselbe ein gewöhnliches Stipendium aus der Einigungskasse erhält.
 20. Sobald die ganze Einigung zur häuslichen ewigen Anbetung in mehreren Gemeinden und Klöstern ... Eingang und Ver-

breitung fand, soll der **heilige Vater Leo XIII.** um **Approbation**, sowie um Erhebung derselben zu einer allgemein kirchlichen **Bruderschaft** und um Gewährung von **Ablässen** in aller Demuth und **Innigkeit** angegangen werden.

Zunächst werden die Hochwürdigsten Herren römisch-katholischen **Bischöfe** aller Länder der Erde um Hochgefällige Prüfung und Genehmigung dieser Statuten und Einführung der ev. approbirten Statuten in ihren Diöcesen in aller Ehrfurcht und Untergebenheit um der Liebe des göttlichen Heilandes **Jesu Christi** willen ersucht.

Wo diese Einigung zur häuslichen ewigen Anbetung **eingeführt** wurde, wolle man gütigst seitens der Hochwürdigen Herren Leiter dieser Einigung alsbald **Bericht** davon an den unterzeichneten Herausgeber dieser Zeilen erstatten!

NB. Abdrücke dieser Statuten sind nur zu beziehen vom unterzeichneten Herausgeber derselben und zwar à 1 Exemplar zu 5 Pf., (portofrei 8 Pf.,) à 100 Exemplare zu 4 Mark. Nachdruck verboten!

Litzelstetten bei Konstanz (Baden) im Dec. 1878.

Johann Martin Schleyer,

Pfarrer und Redaktör der

„**Sionsharfe.**“

Schnellpressendruck von **C. Tappan** in Sigmaringen.

The first part of the document
 discusses the general principles
 of the proposed system.
 It is intended to provide a
 clear and concise summary
 of the main points.
 The second part of the document
 contains a detailed description
 of the various components
 and their functions.
 This section is intended to
 provide a comprehensive
 overview of the system's
 architecture and design.
 The third part of the document
 describes the implementation
 details and the results of
 the testing process.
 This section provides a
 detailed account of the
 challenges encountered and
 the solutions implemented.
 The final part of the document
 concludes with a summary
 of the findings and a
 discussion of the future
 work to be done.

The first part of the document
 discusses the general principles
 of the proposed system.
 It is intended to provide a
 clear and concise summary
 of the main points.
 The second part of the document
 contains a detailed description
 of the various components
 and their functions.
 This section is intended to
 provide a comprehensive
 overview of the system's
 architecture and design.
 The third part of the document
 describes the implementation
 details and the results of
 the testing process.
 This section provides a
 detailed account of the
 challenges encountered and
 the solutions implemented.
 The final part of the document
 concludes with a summary
 of the findings and a
 discussion of the future
 work to be done.